

TEMPEL DER POMONA

**IM SCHLOSSPARK
BAD HOMBURG V. D. HÖHE**

GRUSSWORT

Ayse Asar 7

1 PROLOG

VORWORT UND DANK 11
Kirsten WormsDIE AUSSTELLUNG ZUR
OBSTKULTUR 17
Inken FormannAUSSTELLUNGSKONZEPT 28
Frank Forell2 BAU- UND GARTEN-
GESCHICHTESusanne Erbel, Inken Formann,
Katharina Saul, Peter VornholtDIE BAUGESCHICHTE DES
TEMPELS DER POMONA 43DIE WIEDERHERSTELLUNG DES
TEMPELS DER POMONA 52

WAS IST „CHINOIS“

AM LUSTHÄUSCHEN? 63

PARKARCHITEKTUREN IM
LANDSCHAFTSGARTEN 65ZUR NUTZUNG
VON LUSTHÄUSCHEN 68PRINZIPIEN DES
LANDSCHAFTSGARTENS 70DAS KOMPONIERTE
LANDSCHAFTSBILD 71GESCHICHTE UND
WIEDERBEPFLANZUNG DER
FANTASIE 75DIE AUFGABEN DER
GÄRTNER:INNEN 99

BIODIVERSITÄT 101

ARTENLISTE 104

WARNUNG DES LAND-
GRÄFLICH HESSISCHEN
JUSTIZAMTS 107

3 HERRSCHAFTLICHER OBSTGARTEN

Inken Formann, Gerd Schurig,
Gerd-Helge Vogel

DIE GESCHICHTE(N) DES
HERRSCHAFTLICHEN OBST-
GARTENS **111**

OBSTSORTEN LAUT INVENTAR
1893–1906 **117**

„DER BESTAND VON
OBSTBÄUMEN
AM 1. DEZEMBER 1913“ **121**

KULTURFORMEN VON
OBST **122**

DIE OBSTQUARTIERE UND
DAS MARONENWÄLDCHEN **123**

OBST AUS HOMBURG AUF
DER TAFEL KAISER WILHELMs
II. IN SANSOUCI **125**

ZWEI GÄRTNERISCHE GLANZ-
LICHTER AUS DER KAISERZEIT
IN SANSOUCI, POTSDAM **128**

4 POMONAS WELT

Inken Formann

DIE HERKUNFT DES
APFELS **145**

KERNOBST UND
STEINOBST **146**

UNTERSCHIED ZWISCHEN
PFLAUME UND
ZWETSCHGE, MIRABELLE
UND RENEKLODE **149**

ÄPFEL IM HANDEL **150**

FRISCHES OBST
UNABHÄNGIG
VON DER ERNTEZEIT **152**

VERZEHRTE ÄPFEL UND
IHRE HERKUNFT **155**

ANBAUREGIONEN IN
DEUTSCHLAND **157**
KULTUR DES APFELS **159**

POMOLOGIE **164**

GÄNGIGE
HANDELSSORTEN **167**

NAMENSGEBER **171**

ADELIGE
NAMENSGEBER **173**

FAST VERGESSENE
SORTEN **175**

BIRNEN **183**

SYNONYME FÜR
SORTEN **187**

HESSISCHE
LOKALSORTEN **189**

REGIONALE
BESONDERHEITEN **191**

5 BLÜTE UND FRUCHT

Inken Formann

AUFBAU DER BLÜTE **194**

BIENEN: HELFERINNEN BEI DER BEFRUCHTUNG **198**

BEFRUCHTUNGS-
VORGANG **202**

STIEL UND
STIELGRUBE **204**

SCHALE ODER
FRUCHTHAUT **206**

FRUCHTFLEISCH UND
GEFÄSSBÜNDELLINIE **208**

KERNGEHÄUSE **210**

KERNE **212**

KELCH UND KELCHGRUBE **214**

GESCHMACKS-
ERLEBNISSE 1 UND 2 **218**

6 ANBAU UND VERWENDUNG

Inken Formann

OBSTBAUMSCHNITT **225**

VEREDELUNG **227**

ZÜCHTUNGEN **229**

VOR- UND NACHTEILE
MODERNER ZÜCHTUNGEN **230**

ERNTEZEIT **232**

FRISCHLUFTLAGERUNG **234**

WARUM AUFGESCHNITTENE
ÄPFEL BRAUN WERDEN **239**

VERWENDUNG **241**

TAFELOBST UND KELTER-
FRÜCHTE **243**

AN APPLE A DAY KEEPS
THE DOCTOR AWAY **244**

ZAHNBÜRSTE DER NATUR? **246**

GESUNDES FASTFOOD **247**

7 HINTER DEN KULISSEN

DIE HERSTELLUNG DER
APFELMODELLE **250**

Marcus Sommer

DIE GESCHICHTEN DER
HOLZÄPFEL **251**

Bernd Lukesch

8 BILDUNG UND VERMITTLUNG

WISSEN WÄCHST

IM GARTEN **261**

Bianca Limburg

VOM „BAUM DER

ERKENNTNIS“ **263**

Inken Formann

GEFILMTE FANTASIE **265**

Jürgen Czwienk

PARKisART:

DER SCHLOSSPARK

AUF INSTAGRAM **266**

Elisabeth Weymann

9 UNSERE PARTNER:INNEN

DANKE! **270**

KURATORIUM BAD

HOMBURGER SCHLOSS **272**

Karl-Josef Ernst

MUSEUM SINCLAIR-HAUS

– EIN AUSSTELLUNGSHAUS

FÜR KUNST UND NATUR **274**

Kristine Preuß,

Manuela Büchting

STADT BAD HOMBURG UND

LANDGRÄFLICHE GARTEN-

LANDSCHAFT **279**

Alexander W. Hetjes

KÜCHENGARTEN-

NETZWERK e.V. **280**

Jost Albert

DEUTSCHE GARTENBAU-

BIBLIOTHEK e.V. **281**

Clemens Alexander Wimmer

POMOLOGEN-VEREIN e.V. **282**

Steffen Kahl

VERANTWORTLICHE **284**

WEITERFÜHRENDE LITERATUR
UND LINKS **286**

HISTORISCHE KULTURAPFELSORGEN
(*MALUS DOMESTICA*)

„EIN WAHRER PRACHTVOLLER, SEHR GROSSER VORTreffLICHER
HERBSTAPFEL VON EINEM RECHT ANGENEHMEN HIMBEERGESCHMACK...“
AUGUST FRIEDRICH ADRIAN DIEL 1821 UBER KAISER ALEXANDER“



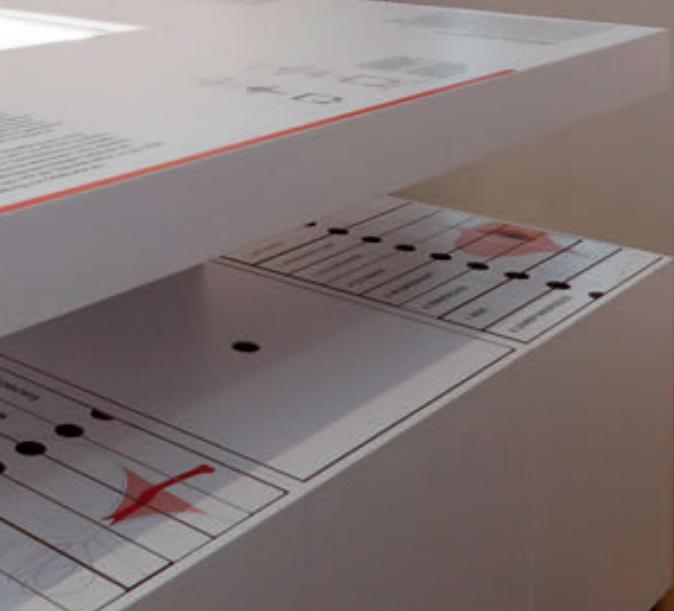
► Blick in die Ausstellung

Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen, Uwe Dettmar

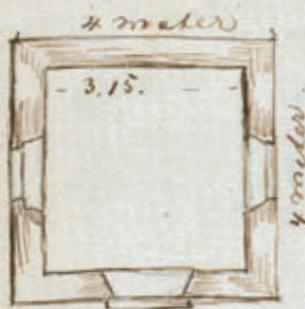
...VON EINER WEINGESCHMACKSTESTERIN ZU ESSEN GLAUBT, ODER: DIE MIT CHAMPAGNER ANGETRUNKENEN APFEL VON JOHANN PROKOP MAYER 1801 ÜBER DIE 'CHAMPAGNERAPFEL' VON

ÄPFEL AUS UNTERSCHIEDLICHEN HOLZARTEN

ÄPFEL AUS UNTERSCHIEDLICHEN HOLZARTEN



alter Quer durchschnitt.



N.B. Um das Giebeldach
bei der Anbautenung zu
verhindern bei den
neuen Dachstühlen die
Dächer nur einmal
abzuspannen und über

1) <i>Same Wahrzeichen</i> $4 \times 4 \text{ M.} = 16 \text{ M.} \text{ q.}^2 2.86 \text{ qd.}$ $\text{durch} 4 \text{ M.}$	14. 7. 14.
2) <i>Halbhöhe</i> $3 \times 7,15 = 21,45$ $12,9 \times 2,1 = 26,4$ $8 \times 3,15 = 25,20$ $12 \times 1,43 = 17,16$ <hr/> $\text{L.} 87,81.$ $\text{durch} 17,16 \text{ q.}^2 \text{ qd.}$	$15\frac{3}{4} / 16 \text{ q.}^2$
3) <i>1/4 Grasdächer</i> $5 = 20 \text{ M.}$ $19 \times 17,16 \text{ q.}^2 \text{ durch} 2 \text{ qd. M.}$	11. 7. 10
4) <i>Fenster und Türen</i> $12 \frac{3}{4} = 14$ $8 \frac{2}{4} = 32$ $282,2 = 96$ <hr/> $\text{L.} 92 \text{ M. durch} 10 \text{ q.}^2 \text{ qd.}$	7. 28 14.
5) <i>die Dach mit reiße Abh. zu griffblättern 4 Stücke o 3,3774 = 36,90. o 11 M. - - -</i>	19. 35.28.
6) <i>die Dach mit reiße mit abgeschr. Abh. Abh. zu griffblättern</i> $7,15 \times 7,15 = 50,62 \text{ qd. durch} 11 \text{ M. 1}$	6. 60.14.
7) <i>Hausdach aus reiße Winkel 2,36 durch 18,04. o qd. - - -</i>	1 2. 2. 19.
8) <i>die Dach mit Abh. griffblättern 4 Stücke o 2,16 = 88 M. qd.</i>	8. 20 16.

DIE BAUGESCHICHTE DES TEMPELS DER POMONA

Die Baugeschichte des Lusthäuschens in der Fantasie lässt sich aus vielen historischen Aufzeichnungen nachvollziehen: Sowohl Mitglieder der Landgrafenfamilien, als auch Bauinspektoren und Hofgärtner haben handschriftliche Notizen, Chroniken, Rechnungsbücher und Zeichnungen hinterlassen.

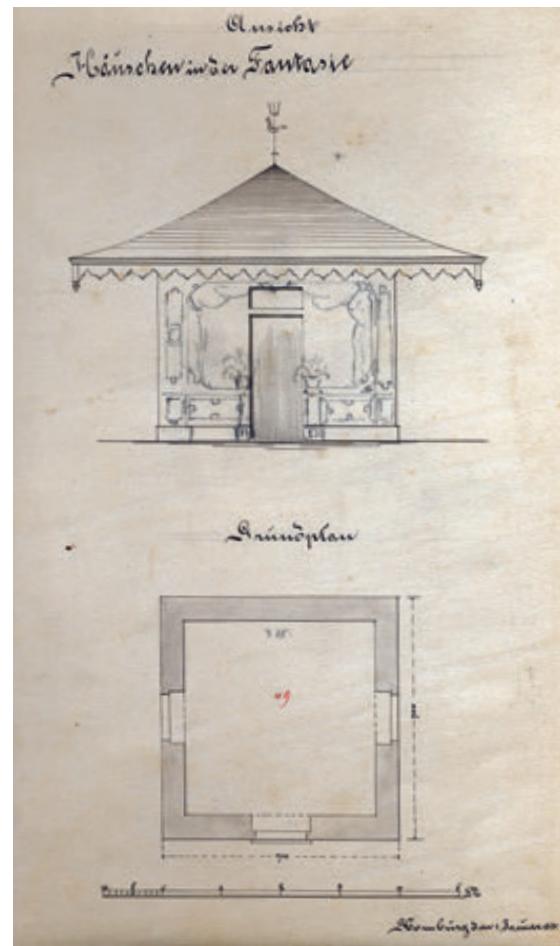
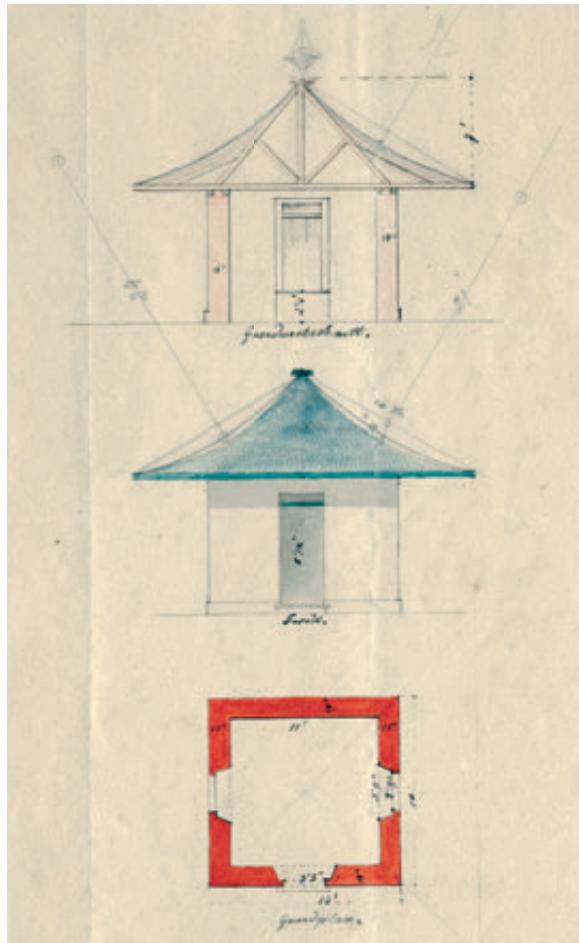
- ▶ „Kostenberechnung über die Zimmerarbeit des Fantasie= Gebäudes im Kgl. Schlossgarten Homburg von Zimmermeister W. Creutz, Homburg d. 12/8/1872“
HStAD D11 182/16

Unter den Bauakten sind die Bauzeichnungen von Jacob Westerfeld aus dem Jahr 1846 (*Stadtarchiv Bad Homburg S 02 301 A-6*) von besonderer Bedeutung, ebenso aber auch eine Ansicht vom 1. Januar 1881 (*HHStAW 476/6 Nr. 617*). Vom 12. August 1872 liegen des Weiteren Kostenberechnungen über die „Zimmerarbeit am Fantasie-Gebäude“ vom Homburger Zimmermeister W. Creutz vor. Damals wurde der Dachstuhl instandgesetzt.

1872 heißt es: „Die Umpfassungswände sind von Stein und geputzt. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt, unter dem äußeren Rande des Dachgesimses befindet sich eine hängende Verzierung von Holz, auf dem First eine vergoldete Spitze, mit Oelfarbenanstrich. Länge und Breite 4,00 m, Höhe 4,50 m. Der Boden ist gedielt, die Wände und die Decke sind geputzt und angestrichen. 1 zweiflügige Thüre mit Beschlag. 2 Fenster mit Jalousieläden und Oelfarbenanstrich.“ (*HStAD D11 182/16*)

► Querschnitt, Fassade und Grundplan „Lusthäuschen in der Fantasie, Homburg den 28ten Mai 1846“, gezeichnet von Bauinspektor Jacob Westerfeld (1802–1886)
Stadtarchiv Bad Homburg S 02 301 A-6

► „Ansicht Häuschen in der Fantasie, Homburg den 1. Januar 1881“ aus: Inventar über die Gebäude im Königlichen Schlosspark Revier zu Homburg v. d. Höhe, 1881
HHStAW 476/6 Nr. 617





► Blick aus der Fantasie zum Weißen Turm

Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen, Alexander Paul Englert





DIE HERKUNFT DES APFELS

Die Heimat des Kulturapfels (*Malus domestica*) liegt in Zentralasien im heutigen Kasachstan. Die Stadt Almaty (Alma-Ata) heißt in der kasachischen Sprache sogar „Vater der Äpfel“. Von hier gelangte der Apfel in den Mägen von Tieren und durch den Menschen schon vor 5.000 Jahren nach Mitteleuropa, wo bereits seit der Steinzeit der wild vorkommende Holzapfel bekannt war. Dieser Wildapfel bildet allerdings nur saure, harte Früchte aus. Die frühesten Funde von Apfelkernen in unseren Breiten stammen aus den Pfahlbausiedlungen am Bodensee; auch bei den Kelten und Germanen spielten Äpfel als Nahrungsmittel eine große Rolle.

Hochentwickelt war die Obstkultur im antiken Griechenland bei den alten Griechen: Homer berichtet um 900 v. Chr. davon. Bekannt war damals bereits das Okulieren, das Vermehren mittels eines Triebauges unter der Rinde des Wildlings. Die Erfindung wird in der griechischen Sagenwelt der Göttin Pomona zugeschrieben.

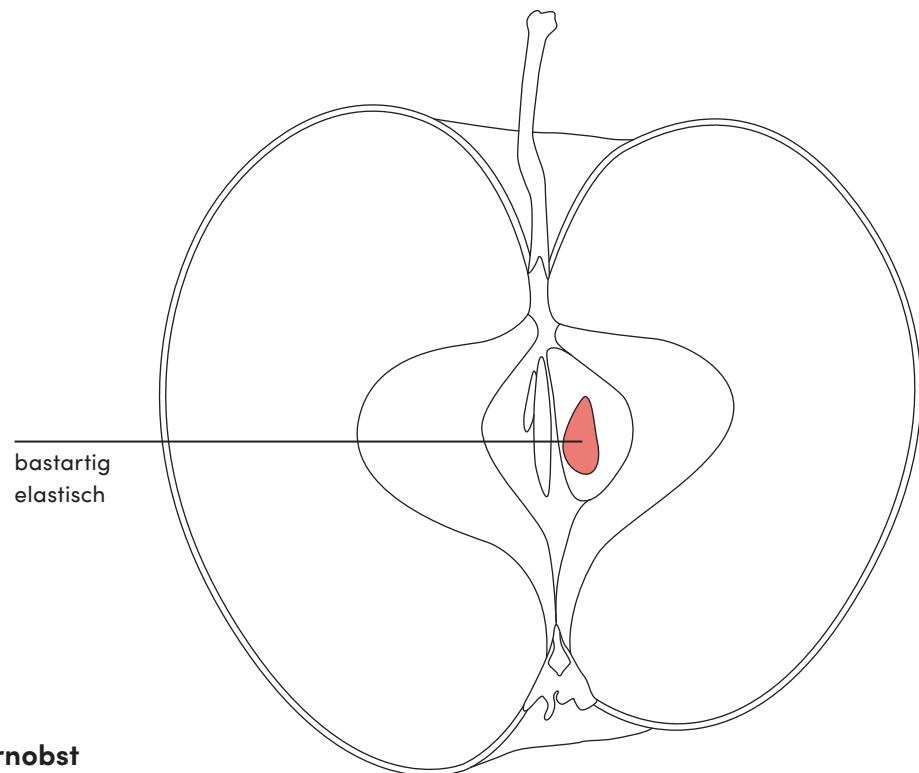
Der römische Feldherr und Schriftsteller Marcus Porcius Cato erwähnt in seinem Werk „Über den Feldbau“ (*De Agricultura*) schließlich auch das Ppropfen: das Veredeln eines wilden Obstbaumes mit einem Zweig der Edelsorte. 70 n. Chr. nennt der Verfasser der römischen Naturgeschichte (*Naturalis historia*), Plinius der Ältere, bereits über 25 Apfel- und 41 Birnensorten. Die Römer importierten die neuen Obstsorten und Kulturtechniken nach Gallien und Germanien.

.....
Hauptroute der
Seidenstraße

► Der Weg des Apfels
nach Europa
Grafik: Stefka Simeonova,
STUDIO FORELL

KERNOBST UND STEINOBST

Apfel und Birnen gehören zum Kernobst. Kirschen, Pflaumen und Mirabellen dagegen sind Steinobst. Das Kerngehäuse von Kernobst lässt sich mit dem Messer schneiden. Der Kern des Steinobstes ist nicht teilbar.

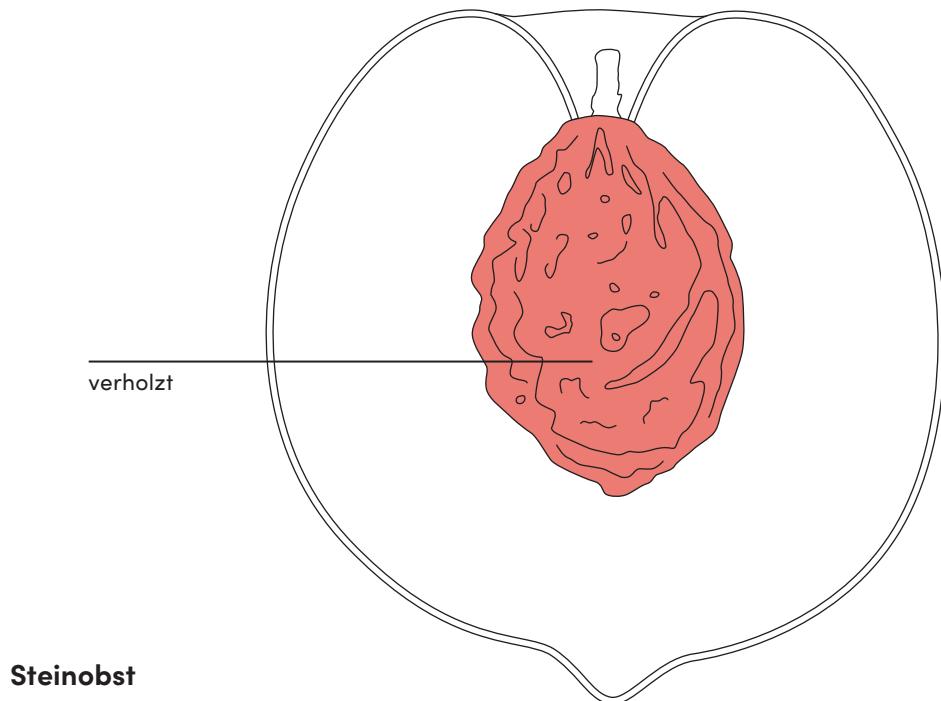


Kernobst

- Apfel (*Malus sylvestris*)
- Birne (*Pyrus communis*)
- Quitte (*Cydonia oblonga*)
- Speierling (*Sorbus domestica*)
- Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
- Mispel (*Mespilus germanica*)
- Hagebutte (*Rosa canina*)

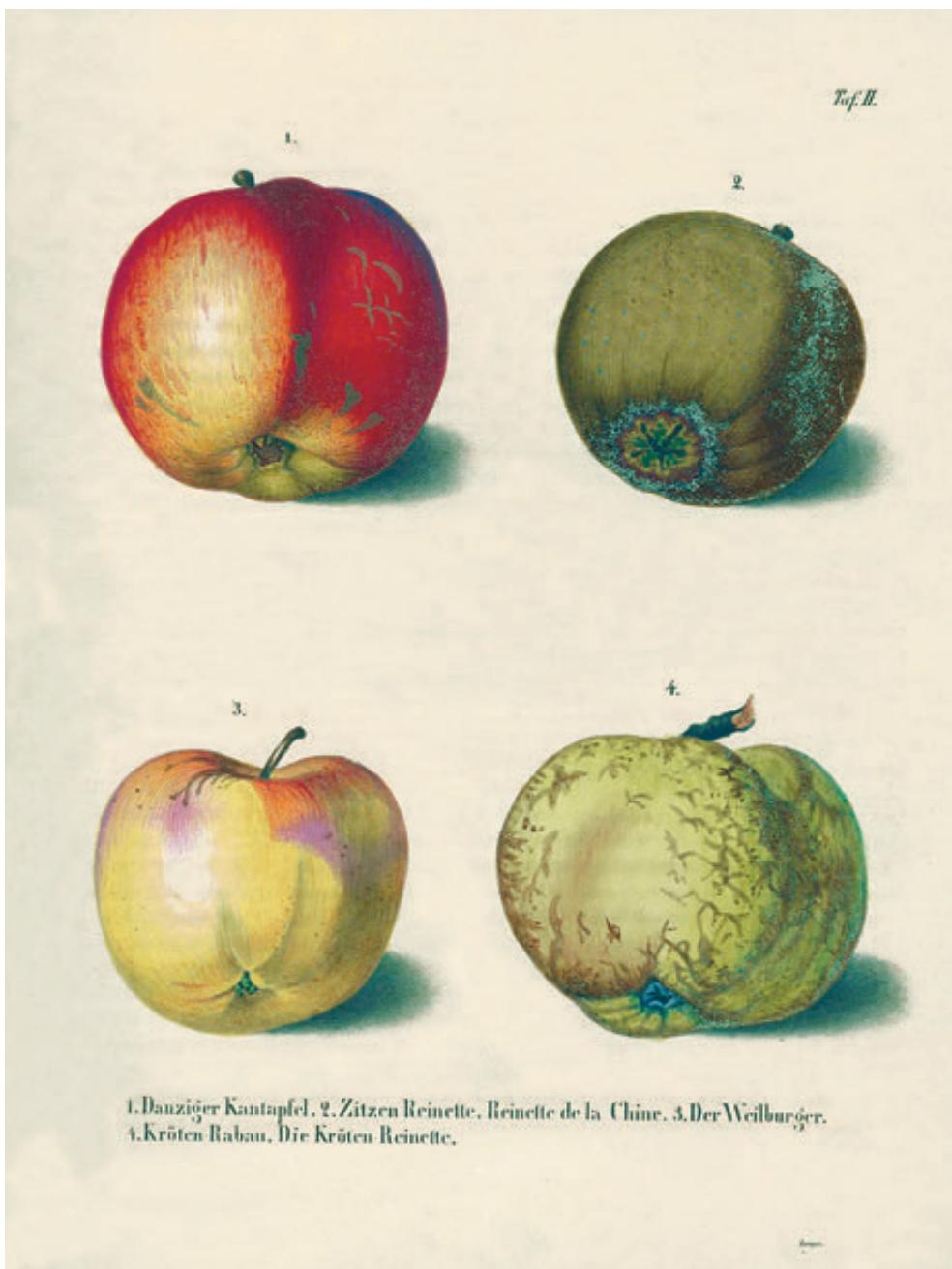
► Kern- und Steinobst im Vergleich

Grafik: Stefka Simeonova, STUDIO FORELL

**Steinobst**

- Pflaume (*Prunus domestica*)
- Zwetschge (*Prunus domestica* subsp. *domestica*)
- Süß- und Sauerkirsche (*Prunus avium* und *Prunus cerasus*)
- Pfirsich (*Prunus persica*)
- Aprikose (*Prunus armeniaca*)
- Nektarine (*Prunus persica* var. *nucipersica*)
- Mirabelle (*Prunus domestica* subsp. *Syriaca*)
- Reneklode (*Prunus domestica* subsp. *Italica*)

Taf. II.



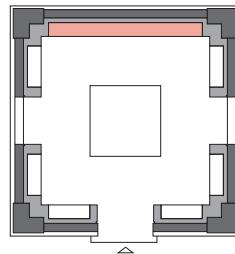
1. Danziger Kantapfel. 2. Zitzen Reinette, Reinette de la Chine. 3. Der Weilburger.
4. Kröten Rabau, Die Kröten-Reinette.

REGIONALE BESONDERHEITEN

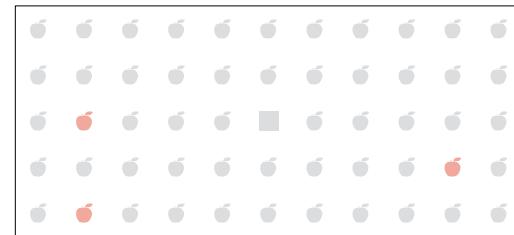
‘**Ditzels Rosenapfel**’ (Ersterwähnung 1911), entstand um 1890 bei Eckartshausen, Kreis Büdingen und ist eine Selektion einer Gruppe von Sämlingen der Baumschule Seng, weiterveredelt 1901 unter dem Namen ‘Köhlerwald’.

Der ‘**Gacksapfel**’ ist ein Zufallssämling, entdeckt um 1870 in der Region Aßlar/Dilltal von Holzhauer und Landwirt Ernst Gack. Der Mutterbaum stand bis 1968/69.

Der ‘**Weilburger**’ entstand als Zufallssämling in der Gegend um Weilburg/Lahn. Erstmals erwähnt 1799, wurde die Sorte 2009 von einem einzigen erhaltenen Baum in Hülfeld vermehrt. Sie wird u.a. im Schlossgarten Weilburg kultiviert.



Grundriss



HISTORISCHE KULTURAPFELSORGEN
Verortung der Sorten ‘Ditzels Rosenapfel’,
‘Gacksapfel’ und ‘Weilburger’

► Danziger Kantapfel,
Zitzen-Reinette, Weilburger und
Kröten-Rabau, aus: Friedrich
Andreas Diel: Deutschlands
Kernobstsorten, Leitmeritz 1833,
Tafel II



A small potted apple tree with green apples and a wooden sign.

Apfel
Cox Orange